

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 9 (2007)
Heft: 1

Artikel: Personen statt Programme
Autor: Gautschi, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fitte, gesunde und selbstbewusste Kinder
und Jugendliche, die zeitlebens Freude
an der Bewegung haben.



Personen statt Programme

Schule Mühlethurnen-Lohnstorf // Die Eisbahn auf dem Pausenplatz, Matrosen in der Turnhalle und ein sportbegeisterter Hauswart: Bewegung an einer Schule kann viele Gesichter haben. Eine kleine Gemeinde im bernischen Gürbetal zeigt, wie viele Facetten der Qualität das (Schul)Haus haben kann.

Roland Gautschi

► «Bevor das Schiff auslaufen kann, müssen die Matrosen das Deck schrubben», weist Sportlehrerin Angela Oesch ihre «Besatzung», die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse, an. Sofort machen sich diese an die Arbeit und schrubben mit imaginären Bürsten den Turnhallenboden, der heute zum Deck eines Segelschiffes wird. Dies ist der Auftakt für eine Bewegungslektion, in der die Kinder in ihre Fantasiewelt abtauchen und gleichzeitig lustvoll an Geräten turnen können. Aus einer an den Ringen aufgehängten Matte wird eine «Piratschaukel», an einer hochgestellten Weichmatte an der Sprossenwand klettern die Kinder am Tau hoch und «entern» ein anderes Schiff, eine auf Basketballbällen liegende Matte wird hin und her geschoben: Hier wird «hoher Wellengang» simuliert. Nachdem Angela Oesch alle Stationen kurz erklärt und die Gruppen gebildet sind, machen sich diese auf eine spannende und bewegte Erkundungsreise an Bord.

Gian Simmen auf Besuch

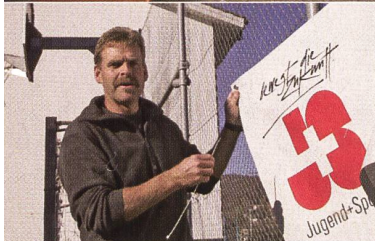
Die helle, frisch renovierte Turnhalle, in der sich der Matrosenplausch abspielt, gehört zur Schule Mühlethurnen-Lohnstorf, einer Schulgemeinde im bernischen Gürbetal. Mit elf Klassen und insgesamt 21 Lehrpersonen. Deshalb spricht man von einer kleinen bis mittleren Schule. Dies ist für Schulleiter Oliver Rüesch ein Vorteil, auch in Bezug auf die Inszenierung von Bewegung und Sport: Die Kommunikationswege sind kurz, auftauchende Probleme können unbürokratisch angegangen, Projekte schnell umgesetzt werden. So auch jenes von «schule.bewegt», an dem alle Klassen des Schulhauses teilgenommen haben. Nachdem sich die Klassen während sieben Wochen zusätzlich zum normalen Unterricht täglich 20 Minuten lang bewegten, wurden sie durch einen Besuch des Snowboard-Olympiasiegers Gian Simmen belohnt. Er betreute während seines Besuchs morgens einen Bewegungsposten. Dies sei ein

Highlight gewesen, nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, sondern auch für deren Mütter, wie Oliver Rüesch schmunzelnd berichtet. Die Initiative an diesem vom BASPO initiierten Bewegungsprojekt mitzumachen, ging von der Sportlehrerin aus. Auch bei anderen übergreifenden Bewegungsprojekten, beispielsweise bei der Planung und Instandstellung des Beachvolleyballfeldes in der nahen Badi, stellte sie den Kontakt zwischen Schule und Gemeinden her. Auf die Frage, ob die Schule auch ein schriftliches Schulprogramm habe, in dem Bewegung und Sport einen wichtigen Platz einnimmt, meint Schulleiter Rüesch: «Wir haben Leitgedanken. Aber kein Schulprogramm.»

Der sportliche Hauswart

Im Bereich Bewegung und Sport gibt es einige fest im Jahresplan installierte Anlässe, die unabhängig von einzelnen Personen durchgeführt werden: so der Sporttag im Herbst, der einmal klassisch mit Disziplinen aus der Leichtathletik, ein anderes Mal ein alternatives Plauschprogramm bereithält, das Unihockeyturnier (mit dem Höhepunkt des Spiels gegen die Lehrerschaft, wo laut Rüesch immer eine Riesenstimmung herrscht, aber absolut fair gekämpft wird), und das Wintersportlager. Die Mädchen auf der Oberstufe besuchen alle drei Jahre einen Selbstverteidigungskurs für Frauen. Dieser findet im Rahmen des Sportunterrichtes statt und wird von zwei externen Expertinnen geleitet. Hinzu kommt das Eisfeld, das in der kältesten Jahreszeit auf dem unteren Pausenplatz entsteht. Damit darauf gut gerutscht und Eishockey gespielt werden kann, arbeiten Mitglieder des Elternvereins mit Hauswart Walter Weiss zusammen. Der von allen nur «Wali» gerufene und auch von den Schülerinnen und Schülern Geduzte, trägt viel dazu bei, dass die Bewegung einen grossen Stellenwert hat. Beispielsweise unterstützte er die Oberstufenschüler beim Vorhaben, den Fussballplatz mit «richtigen» Lini-

Vereine und Schule brauchen dasselbe Material. Sporadisch werden die Vereine angeschrieben, damit sie einen freiwilligen Beitrag fürs Material leisten.



Walter Weiss, wird von allen geduzt, organisiert J+S-Anlässe und vertritt auch einmal den durch den WK verhinderten Sportlehrerkollegen.



Pausenplatzgestaltung: Am Pausenkiosk gibts nichts Süßes, aber dafür viel Bewegung. Garage auf, und los gehts!

en zu begrenzen, und schaffte ein entsprechendes Gerät an. Als J+S-Leiter, der schon viele Lager organisiert und Jugendliche geführt hat, vertrat er auch schon den Sportlehrer, als dieser in den militärischen Wiederholungskurs musste.

Ansprechperson in Bewegungsfragen

Sportlehrerin Angela Oesch unterrichtet in ihrer 50-Prozent-Anstellung Kindergartenkinder, Drittklässler/innen, Sechstklässlerinnen und Realschüler/innen. Im Gegensatz zu ihren Lehrerkolleginnen und -kollegen kann sie so die Schüler/innen während ihrer gesamten Kindheit und Jugendzeit begleiten. Das Kollegium hat sich entschlossen, neben der Realstufe auch einige Lektionen auf der Mittelstufe in geschlechtergetrennten Gruppen durchzuführen. Obwohl die Mädchen anfangs von diesem Vorschlag nicht begeistert waren, ist Angela Oesch überzeugt, dass sie so besser auf die unterschiedlichen Bewegungsbedürfnisse eingehen und die Mädchen gezielter fördern kann. Sie hofft deshalb, dass sich die Mädchen am Ende des Schuljahres auch ihrer Meinung anschließen. Im Gespräch mit Angela Oesch fällt auf, dass ihr an der aktiven Auseinandersetzung mit den Kindern viel liegt. Gerade weil sie die meisten Kinder über einen langen Zeitraum beobachten kann, will sie die jeweilige Leistung «relativ» einschätzen. Das erste Ziel des Sportunterrichts sei, die Freude an der Bewegung und am Sport zu erhalten. Deshalb wird jede Note auch mit den jeweiligen Schülerinnen und Schülern besprochen.

Die Jahresplanung richtet sich vor allem auf die sportlichen Höhepunkte (Sporttag, Turniere, konditionelle Vorbereitung auf das Schneesportlager etc.). Daneben

werde das Programm aber oft kurzfristig angepasst. Als vorteilhaft beurteilt die Spezialistin die Absprache mit anderen Lehrpersonen. Oft stelle eine Kollegin mit ihrer Klasse einen Gerätegarten auf, der dann auch in den folgenden Lektionen stehen gelassen werden könne. Die Sportlehrerin sieht sich aber auch ganz klar als Ansprechperson für junge Lehrerinnen, die zum ersten Mal Sport unterrichten.

Nebelhörner statt Pauken und Trompeten

Mit Pauken und Trompeten angekündigte Super-Sport-Events im Schuljahr, wie es sie in einigen Schulhäusern gibt, bieten keine Garantie, dass Bewegung auch wirklich nachhaltig gelebt wird. Die Lehrerschaft der Schule Mühlethurnen-Lohnstorf zeigt, dass mit kleinen und feinen Projekten mehr erreicht wird. Beispielsweise mit dem Pausenkiosk, wo die Kinder nicht Gipfeli, sondern Bewegung «kaufen» können. Oder mit einem Brief an die Eltern mit der Bitte, die Kinder nicht mit dem Auto von der Schule abzuholen.

Das treffendste Bild für die gelassene Schulhausatmosphäre, in der Bewegung zur Kultur gehört, wird in der sich dem Ende zuneigenden Bewegungslektion geliefert. Aus den lauten und übermütigen Matrosen sind Schiffe geworden, die blind durch den Nebel kreuzen. Ab und zu werden sie von Nebelhörnern gewarnt, damit sie nicht mit gefährlichen Eisblöcken zusammenstossen. Nachdem jedes Kind einmal «Schiff» und einmal «Eisblock» sein durfte, ist die Lektion zu Ende. Ruhig und entspannt verlassen die Kinder die Turnhalle. //